

Presseinformation

Bundesweite Auszeichnung für Münchner Bildungskonzept

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung hat die Hauptschule an der Perlacher Straße und ihre Kooperationspartner in das bundesweite Modellprojekt „Lebenskunst lernen“ aufgenommen.



Wissenschaftliche Studien belegen: Die soziale Herkunft bestimmt maßgeblich, ob Kinder und Jugendliche am gesellschaftlichen Leben aktiv teilhaben. Unter dem Leitziel der Chancengerechtigkeit fördert das Modellprojekt „Lebenskunst lernen“ der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, BKJ, soziale Integration und kulturelle Teilhabe benachteiligter Jugendlicher. Bundesweit konnten sich Kultureinrichtungen, Künstler/innen und Kulturpädagogen/innen gemeinsam mit einer Haupt-, Förder- oder Gesamtschule mit einem für das Schuljahr 2008/2009 geplanten kulturellen Bildungsprojekt um Fördergelder bewerben.

Für das Modellprojekt „Lebenskunst lernen“ wählte die BKJ, aus 160 Bewerbern die Hauptschule an der Perlacher Straße, München-Giesing und ihre Kooperationspartner, das Institut für Angewandte Kulturelle Bildung, die Pädagogische Aktion / Spielen in der Stadt und den Kultur- und Schulservice München sowie weitere 15 Teilnehmer und schloss sie zu einem bundesweiten Verbund neuer Bildungsmodelle zusammen.



„Lebenskunst zu fördern, ist das Leitziel unseres jugend- und bildungspolitischen Engagements“, erklärte Dr. Hermann Kues, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Auftakt des Modellprojekts am 2. Juni 2008 im Landesmuseum Berlinischen Galerie. Vertreter/innen der ausgezeichneten Projekte waren zu ihrem ersten gemeinsamen Werkstatttreffen nach Berlin geladen.

Die 16 von Lehrer/innen und Fachkräften der Kulturellen Bildung gemeinsam entwickelten und umgesetzten Konzepte orientieren sich an einem Bildungsverständnis, das schulische Qualifikation und Persönlichkeitsentwicklung durch Kunst und Kultur zusammenbringt. In bundesweiten Treffen werden die Ergebnisse fortlaufend ausgewertet und sind auf der Projekthomepage öffentlich zugänglich. Möglichst viele Kollegen/innen in Kultur und Schule sollten das Thema „neue Bildungschancen für Kinder und Jugendliche“ anpacken können.



Dr. Herrmann Kues forderte ein Ende des Spartendenkens: „Wir müssen weg von einem Denken in den getrennten Säulen Schule und Jugendhilfe und hin zu einem vernetzten Denken und Handeln. Um mehr Chancen für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, sind mehr Kreativität und Innovation notwendig. Deshalb fördert das Bundesfamilienministerium mit großer Überzeugung das Modellprojekt Lebenskunst lernen.“

Auf der Bühne stehen, Räume erobern, Kunststücke meistern. Ob Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst, Literatur, Medien oder Zirkus, „Kulturelle Bildung bietet Jugendlichen vielfältige Gelegenheiten, ihre Stärken zu entdecken. Sie unterstützt Jugendliche, ihr Leben selbstständig zu gestalten“, so der Leiter des Projekts, Tom Braun.



Ein mehrteiliges Förderprogramm begleitet die Bildungspartnerschaften, unter anderem mit finanziellen Förderungen von bis zu 8.000 € aus dem Fonds „Lebenskunst lernen“, durch regelmäßige Praxisevaluation sowie durch Fortbildung zur/m Berater/in für den Kompetenznachweis Kultur. Die Wirkung Kultureller Bildung auf die individuelle Kompetenzentwicklung von Jugendlichen sowie die Wirkung kultureller Angebote auf das Schulleben evaluiert eine wissenschaftliche Studie.

Mit Abschluss des Projektes im Jahr 2010 sollen in der „Werkstatt“ entwickelte Konzepte zur breitflächigen Implementierung kultureller Bildungsangebote an Schulen beitragen, um die Integration benachteiligter Jugendlicher nachhaltig zu fördern.